

**Ortsverband Schwentimental**

**Dennis Mihlan**  
Sprecher

**Andreas Müller**  
**Stefan Wiese**  
Beisitzer

Eichenweg 13  
24223 Schwentimental  
+49 (0) 4307-7921  
muelleraje@gmx.de

Schwentimental, den 29.11.2016

## Pressemitteilung

### Grüne Perspektiven:

## Das Freibad braucht gute Ideen und verlässliche Planung

Bündnis 90/Die Grünen in Schwentimental bedauern außerordentlich, dass die letzten zwei Jahre seit Beauftragung des Architektenbüros „Geising und Böker“, wie sich jetzt herausstellte, wenig zielführend und verlorene Zeit waren.

Verantwortlich hierfür sind Aufsichtsrat und Bürgermeister, die zunächst den ersten vorliegenden Sanierungsvorschlag 8 Monate zurückgehalten haben, eine Befassung der Stadtvertretung mit der Sanierung und eine Einbindung von Vereinen, Verbänden und der Bevölkerung im Rahmen eines Arbeitskreises lange erfolgreich verhindert haben und auch danach wenig zu einem konstruktiven Fortgang beigetragen haben. Dem Geschäftsführer der Stadtwerke, Herrn Schneider gebührt hingegen ausdrücklicher Dank für seine Bemühungen um die Freibadsanierung und um Transparenz.

Exemplarisch für den ganzen Vorgang ist das Chaos der letzten Woche aus dem heraus man sich dann von den immerhin renommierten Hamburger Architekten verabschiedete. Schon seit Wochen gab es Verwirrung, u.a. weil der Bürgermeister in einigen Modellen die Sanierungskosten für die Funktionsgebäude herausrechnen ließ, diese aber in der Originalvariante beinhaltet waren. Nun steigerte sich dieses Durcheinander noch. Mit großer Empörung wurden Kostensteigerungen proklamiert, die sich bei genauer Betrachtung der Zahlen gar nicht nachvollziehen lassen.

Tatsache ist:

1. Die Architektenkosten sind tatsächlich mit knapp 20% des Gesamtvolumens recht hoch angesetzt, das waren sie aber schon immer seit September 2015, es ist somit nicht neu!
2. Die Architekten haben bei der letzten Berechnung ein Gesamt-Edelstahlbecken in Ansatz gebracht, das natürlich viel teurer ist, als ein foliertes Betonbecken. Hierüber hätte man in Ruhe diskutieren können, es ist aber kein Grund für große Empörung, denn die gesamte Kostensteigerung von 210000 €, ist für den Wechsel auf ein Edelstahlbecken eher niedrig kalkuliert.

Warum also die ganze Aufregung, statt endlich in eine sachliche, inhaltliche Auseinandersetzung mit der Thematik einzutreten? Dies bleibt wohl das Geheimnis von Bürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzenden.

### Was ist nun aus Sicht der Grünen zu tun:

- Es bedarf jetzt eines zügigen und dennoch gründlichen und breit angelegten Verfahrens mit einer Machbarkeitsanalyse zur Abwägung verschiedener Planungsvarianten, Optionen und Anbieter:

1. Es ist noch einmal differenziert zu prüfen, inwieweit eine **Sanierung ggf. auch nur teilweise oder in Teilschritten** vollzogen werden kann, hierfür wäre noch einmal detailliert die Auswirkung der verschiedenen Schadstellen und deren mögliche Behebung im Einzelnen darzulegen.
2. Es sind verschiedene Varianten einer **herkömmlichen Freibadsanierung** (Erhalt der bestehenden Strukturen versus Reduzierung der Strukturen versus einfache Schwimmbadvariante) zu prüfen und darzulegen.
3. Die Grünen möchten darüber hinaus auch die **Idee eines Naturerlebnisfreibades** in die Diskussion bringen. Auch diese Variante soll im Rahmen einer Machbarkeitsanalyse auf ihre Umsetzbarkeit vor Ort überprüft werden. Vorteile eines solchen Bades könnten sein:
  - ggf. günstigere Sanierungskosten, insbesondere durch Einsparungen bei der Filtertechnik
  - günstige Ökobilanz durch Energieeinsparung und Verzicht auf Chemie (insb. Chlor)
  - insgesamt günstigere Betriebskosten durch Einsparungen bei Filtertechnik und ggf. Heizkosten, bei allerdings etwas personalintensiverer Pflege der Becken und der Filter
  - der aus verschiedenen Gründen sinnvolle Verbund mit dem Blockheizkraftwerk wäre auch hier realisierbar.
  - Alleinstellungsmerkmal eines solchen Bades besonders im Vergleich zu umliegenden Seen, Ostsee, Kieler Bädern und umliegenden Hallenbädern
  - in der Regel im Vergleich größere mögliche Wasserfläche
  - angenehmes, besonders familienfreundliches Ambiente mit Sandbereich etc.
  - hohe Akzeptanz bei Allergikern, gesundheitsbewussten Menschen etc.
  - so ein Bad würde sich konzeptuell geradezu ideal in den umgebenden Naturerlebnisraum des Schwentineparkes und der nahegelegenen Schwentine (Landschafts- und Naturschutzgebiet) eingliedern und den Standort noch einmal deutlich aufwerten.Ein subjektiver Nachteil wäre möglicherweise: leichter phasenweiser Algenbewuchs ist unvermeidbar, das Wasser wirkt nicht so klinisch „sauber“ wie bei herkömmlichen Bädern, deshalb bei einigen Besuchern eventuell geringere Akzeptanz.  
Die Gefahr des problematischen Bakterienbesatzes ist angesichts der ausgefeilten und modernen Filtertechnik mittlerweile hingegen selbst bei hohen Besucherzahlen praktisch auszuschließen.

### Daraus folgt:

- Die entsprechenden Planungsvorschläge für die unter 1-3 genannten Varianten sind zügig zu veranlassen und zu erarbeiten.
- Aus Stadtvertretern, Ausschussmitgliedern, Mitarbeitern der Stadtwerke, Verwaltung, Vertretern betroffener Vereine, DLRG, Bademeistern und engagierten Bürgern sollte zeitgleich ein Planungsausschuss gebildet werden, der den weiteren Fortgang begleitet und berät und eigene Ideen mit einbringt.
- der Haushaltsentwurf mit der Festschreibung von 2,7 Mio € als Stammkapitalerhöhung sollte beibehalten werden, um auf eine sich abzeichnende und vom Zeitablauf gewünschte Sanierungsmöglichkeit noch in 2017 (auch im Sinne des Erhalts der Landesförderung) nach der Badesaison rasch reagieren zu können.

- mit einer solchen Festschreibung der Stammkapitalerhöhung im Haushalt würde die Stadtvertretung auch ein Signal für die (maßvolle) Sanierung des Schwentintaler Freibades setzen und dem designierten neuen Geschäftsführer der Stadtwerke Sicherheit und Handlungsklarheit geben.

**Wir Grünen glauben weiterhin, dass bei der Sanierung kein weiterer unnötiger Zeitverzug riskiert werden darf. Es muss davon ausgegangen werden, dass eine Badesaison ohnehin durch die Sanierung ausfällt, weitere Ausfälle durch eine neuerliche Verzögerung der Planung und möglichen technischen Ausfall des Freibades müssen vermieden werden.**

Wir unterstützen deshalb die Aktivitäten des Vereines „Freibad hat Zukunft!“ und werden alles für eine rasche positive Entscheidungsfindung der Stadt tun.

Dennis Mihlan, Ortssprecher Bündnis 90/Die Grünen  
Andreas Müller, Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen